



Stadtteilzeitung von Billbrooker Unternehmern für Billbrooker Unternehmer



Keine einfache Aufgabe:
Seit bald einem Jahr ist
die gebürtige Lokstedterin
Staatsministerin für
Migration, Integration
und Flüchtlinge.

Dass Özoguz etwas Deutsches sein könnte...

Mit Vorurteilen und Missverständnissen aufräumen

Am 7. Juli besuchte Staatsministerin Aydan Özoğuz das 65. Nachbarschaftstreffen des Billbrookkreises. Die gebürtige Lokstedterin war im Dezember 2013 zur Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Integration und Flüchtlinge ernannt worden. Im feinsten Hamburgisch stellte sie zu Beginn ihres Vortrages klar, dass der einzige Zugewanderte in ihrer Familie Hamburgs Innensenator Michael Neumann sei, ihr Ehemann. Sie selber und ihre Tochter hingegen seien gebürtige Hamburger. Dass sie Staatsministerin werden würde, damit habe sie nach den Wahlen in den letzten

Jahren nicht gerechnet. Als erstes SPD-Mitglied mit Migrationshintergrund, das bis in die Führungsgremien der SPD aufgestiegen sei, habe man sie nach der Wahl zur Verhandlungsführerin bei den Koalitionsverhandlungen zum Thema Einwanderung und Staatsbürgerschaft gemacht. Zum Zeitpunkt der Übernahme des Mandats sei von der Besetzung eines Postens in der künftigen Regierung überhaupt nicht die Rede gewesen. Rückblickend betrachtet, sei sie darüber froh, denn es habe frei gemacht, für all das zu kämpfen, was ihr wichtig sei. [weiter Seite 4 >>](#)

Was wird aus „Hamburgs Osten“?

Der Senat hat Pläne

Auf dem 66. Nachbarschaftstreffen des Billbrookkreises am 16. September informierte Martin Köppen, Leiter des Amtes Wirtschaftsförderung, Außenwirtschaft und Agrarwirtschaft vorab über die aktuellen Diskussionen und Planungen für den Hamburger Osten. Bevor er die Notwendigkeit der Errichtung der „Wohnunterkunft Billbrook-Berzeliusstraße“ begründete, nutzte er die Gelegenheit, um auf das Thema „Revitalisierung des Industriegebietes Billbrook“ zu sprechen zu kommen. Der Senat bereite eine Drucksache zum

Hamburger Osten vor, die in Kürze von Bürgermeister Olaf Scholz vorgestellt werden solle. Die Drucksache berücksichtige auch die Ergebnisse und Anregungen einer Vielzahl von Gesprächen, die die Wirtschaftsbehörde in den letzten Monaten mit Billbrooker Unternehmen geführt habe. Köppen kündigte an, der Oberbaudirektor wolle den Billbrookkreis persönlich aufsuchen, um die Pläne des Senats für den Hamburger Osten zu präsentieren. [weiter Seite 6 >>](#)

Notunterkunft Berzeliusstraße ist beschlossene Sache

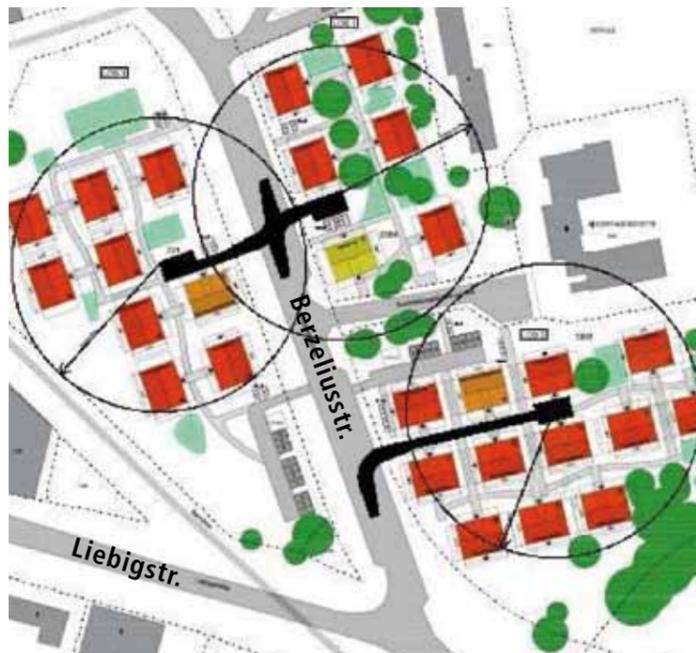
Billbrookkreis bedauert Informationspolitik

Billbrook, 16. September 2014. Um über die jüngst bekannt gewordenen Pläne zur öffentlichen Unterbringung der 600 Flüchtlinge in Billbrook zu diskutieren, hatte der Vorstand des Billbrookkreises e.V. seine Mitglieder kurzfristig eingeladen. Vorsitzender Dieter Horchler äußerte sein Bedauern darüber, dass die Behörden den Billbrookkreis nicht im Vorfeld dieser Entscheidung informiert hatten. Horchler: „Bezirksamtsleiter Grothe hatte bei seinem Besuch des Billbrookkreises zugesagt, dass er mit uns im Gespräch bleibe.“ Es sei lange unsicher gewesen, ob überhaupt ein Behördenvertreter bereit sei, die Entscheidung bei dem Nachbarschaftstreffen zu vertreten. Umso erfreulicher sei es, dass sich dann kurzfristig noch Ansprechpartner aus allen wichtigen Behörden bereitgefunden hätten, auf dem Nachbarschaftstreffen zu informieren. Das Thema selber liege ihm sehr am Herzen. Für die Notwendigkeit, Flüchtlinge in Hamburg aufzunehmen, habe er viel Verständnis. Horchler: „Viele aus meiner Generation wissen aus eigener Erfahrung, was es

Aspekte des Zusammenlebens zwischen den Flüchtlingen und Unternehmen in Billbrook intensiv kümmern könne.

Zum Thema der öffentlichen Unterbringung der Flüchtlinge in der Berzeliusstraße wies der Amtsleiter der Wirtschaftsbehörde darauf hin, dass die Zahl der unterzubringenden Flüchtlinge so schnell angestiegen sei, dass man keine Wahl mehr habe. Köppen: „Nicht nur Hamburg, ganz Deutschland und Europa stehen vor der rechtlichen und moralischen Verpflichtung, diesen Menschen zu helfen. Die Zeiten sind vorbei, in der wir in Ruhe abwägen konnten, welche Standorte für die öffentliche Unterbringung am geeignetsten sind. Der Flüchtlingsstrom ist so groß geworden, dass alle erschlossenen Flächen verwendet werden müssen. Dass dies nicht ohne Konflikte abgehen würde, war uns bewusst.“

Anschließend verteidigte Christiane Kreip, die Vertreterin der Behörde Arbeit, Soziales, Familie



In unmittelbarer Nähe zum Billstieg: So sehen die Pläne für die Berzeliusstraße aus.

bedeutet, von heute auf morgen obdachlos zu sein oder auf der Flucht. Wobei sich allerdings die Frage stellt, ob Billbrook für diese Menschen wirklich ein geeigneter Ort ist.“

Martin Köppen, Leiter des Amtes Wirtschaftsförderung, Außenwirtschaft, Agrarwirtschaft, machte den Anfang und überbrachte die Grüße seines Staatsrates. Köppen ging zunächst ausführlich auf die Revitalisierungs- und Modernisierungspläne des Senates für Billbrook ein (dazu siehe S. 2/3). Er stellte für 2016 ein Quartiersmanagement in Aussicht, das sich in Zukunft u.a. auch um

und Integration, den Bezirks- und Senatsbeschluss: „Uns hat die Entwicklung überrollt, muss ich sagen. Wir sind in einer Situation, die wir uns vor zwei oder drei Monaten noch nicht vorstellen konnten. Das Bundesamt teilt uns monatlich neu mit, wie viele Flüchtlinge wir unterbringen müssen. Bis 2011 haben wir das im Normalverfahren ganz gut hinbekommen. 2012 sind die Zahlen dramatisch angestiegen. In Hamburg ist das Thema Unterbringung besonders schwierig, weil wir heute schon nicht mehr genug Wohnraum für alle haben.“ [weiter Seite 2/3 >>](#)

Editorial



Liebe Billbrooker und Billbrookerinnen,

Integration als Aufgabe und Chance für Europa, für die Bundesrepublik Deutschland, für Hamburg und Billbrook! Die große Politik ist bei uns angekommen und wir müssen sie verstehen lernen. Die Staatsministerin für Integration, Frau Aydan Özoguz, Hamburgerin mit türkischen Wurzeln, führte uns beim 65. Nachbarschaftstreffen des Billbrookkreis e. V. ein in die aktuellen Aufgaben, die sich uns stellen. Wir berichten darüber ausführlich. Parallel werden auch wir hier in Billbrook ganz plötzlich mit der Lösung von Flüchtlingsproblemen konfrontiert. Ausgerechnet am Ende der Berzeliusstraße, die im Jahre 2002 weit über Hamburg hinaus als unseliges Elendsviertel „Berze“ bekannt wurde, wird auf demselben Gelände – eigentlich im Industriegebiet – das größte Flüchtlingslager unserer Stadt für 600 Personen entstehen. In unmittelbarer Nähe einer seit Jahren problembehafteten Unterkunft mit Aussiedlern! Auch darüber berichten wir ausführlich. Gleichzeitig hat der Senat eine Initiative zur Aufrüstung der Standorte im Osten der Stadt gestartet: „Hamburgs Osten“. Die Unantastbarkeit des Industriegebietes für Wohnungsbau vorausgesetzt, wird diese Initiative ausdrücklich begrüßt und von uns in jeder Weise unterstützt.

Wir trauern um Max Böttcher, der im Alter von 93 Jahren verstorben ist und in Husum beigesetzt wurde. Wir haben Max Böttcher als großartigen Unternehmer kennen und schätzen gelernt und werden ihn in unserem Kreise sehr vermissen. In „seinem“ Hotel, dem Böttcherhof, haben wir schließlich auch unsere Heimat!

Viel Freude beim Studium dieser Ausgabe unseres „der Billbrooker“.

Ihr Dieter Horchler

Unterkunft Berzeliusstraße ist beschlossen

Billbrookkreis bedauert Informationspolitik

>> Viele Flächen werden für das Wohnungsbauprogramm des Senates gebraucht. Wir streiten uns überall darüber. Bis Ende des Jahres müssen wir zwingend weitere 2000 Menschen unterbringen. In der zentralen Erstaufnahme schlafen die Flüchtlinge schon auf den Gängen oder in Containern. Die Flüchtlinge, so Kreib, kämen derzeit vor allem aus Syrien, dem Nahen Osten, aus Somalia, Eritrea, Serbien und Afghanistan. Das ändere sich im Detail ständig.“

Wenn die Flächensuche abgeschlossen und alle erforderlichen Abstimmungen und Beteiligungsverfahren beendet seien, übernehme „fördern & wohnen“, eine Anstalt öffentlichen Rechts, die im Auftrag der Stadt tätig sei, die Errichtung und den Betrieb der Wohnanlagen. „fördern & wohnen“ betreibe derzeit rund 10.000 Unterbringungsplätze in der Stadt; 60 Einrichtungen in unterschiedlicher Form und Qualität. Kreib: „Das sind Wohncontainer, Modulbauten, Pavillondörfer, Bestandsgebäude und Wohnungen. Wir haben natürlich am liebsten Unterbringungen die wohnungsähnlich aussehen. Aber wir stehen inzwischen mit dem Rücken zur Wand. Wo wir mit neuen Unterbringungen hingehen können, müssen wir hingehen. Der Zustand in der zentralen Erstaufnahme kann im Winter unmöglich so bleiben.“

Die Behörde halte die Berzeliusstraße für geeignet, da sie sofort verfügbar sei. Die Fläche liege seit 10 Jahren brach. Sie sei schon einmal für einen ähnlichen Zweck genutzt worden und für besondere Zwecke (Sozialbehörde) ausgewiesen. Der Teilbebauungsplan, der dort noch Gültigkeit habe, weise immer noch die Verwendung für die-

sen Zweck aus. Die Stellungnahmen zu den Themen Gewerbelärm und Emissionen seien positiv und die Verkehrslärmbelastung für die Flüchtlinge sei vertretbar. Der Bezirksausschuss habe allerdings Bedingungen gestellt: bessere Anbindung an den ÖPNV, Nachtbetreuung und maximal 300 Plätze. Christiane Kreib: „Die Ansage unserer Behörde ist, dass wir natürlich auf das Rücksicht nehmen wollen, was der Bezirk uns ins Buch schreibt. Denn der Bezirk weiß natürlich, welche Probleme es geben kann. Aber wir sind nicht sicher, was wir machen können. Wir müssen nicht zwingend am Standard festhalten. Aber ich bin auch sicher, dass wir an der einen oder anderen Stelle etwas machen können. Beim Öffentlichen Nahverkehr werden wir sicher aktiv. Bei der Nachtbetreuung weiß ich es nicht. Ob 300 oder 600 Menschen untergebracht werden, darüber entscheidet der Senat in dieser Woche.“

Anschließend erläuterte Till Kobusch von „fördern & wohnen“ die konkreten Pläne für Billbrook. Die geplante „Wohnunterkunft Billbrook-Berzeliusstraße“ sehe 24 Module mit jeweils drei 3-Zimmer-Wohnungen und einer 4-Zimmer-Wohnung vor, insgesamt seien es 600 Plätze. Die 15 m² großen Zimmer würden mit jeweils zwei Personen belegt. 7,5 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort seien für die Betreuung der Flüchtlinge geplant. 3,75 Mitarbeitende übernahmen die technischen Dienste. Der Bauantrag sei gestellt und das erste Baufeld solle im Dezember 2014 bezugsfertig sein, das dritte und vierte Baufeld bis März 2015. Pro Baufeld sei ein Gemeinschaftsgebäude vorgesehen. Außerdem seien im Außen- gelände Spielplätze, Aufenthaltsmöglichkeiten

moves & more

NORGATEC

**STRONG PARTNERS.
TOUGH TRUCKS."**

LAGERTECHNIK

ELEKTROSTAPLER

DIESEL-/TREIBGASSTAPLER

BIG TRUCKS / REACHSTACKER

20 Jahre Fördertechnik aus Hamburg

Norgatec bietet optimale Lösungen für eine effiziente Fördertechnik und setzt bereits seit über 20 Jahre auf Qualität. Vom Gabelstapler über Lagertechnik bis zum Reachstaker steht ein lückenloses Angebot für individuelles Lastenhandling in Hamburg und ganz Norddeutschland bereit.

WIR VERKAUFEN VERFÜGBARKEIT

- Kauf, Leasing oder Miete
- Neu- und Gebrauchtfahrzeuge
- Fullservice
- 24h - Notdienst und Ersatzteile
- FEM 4.004 Prüfung für alle Fabrikate

ANGEBOT FÜR BILLBROOKER

HANDHUBWAGEN

Tragkraft 2500kg
Lastrollen: Nylon

Gabellänge: 1150mm
Lenkräder: Vollgummi

Statt 300,- € nur **275,- €***
inkl. Lieferung frei Billbrook

*zzgl. gesetzl. MwSt.
Angebot gültig bis 31.12.2014
(chemals UVV-Prüfung BGV D27)

NORGATEC Handelsgesellschaft mbH - Billhorner Deich 99 - 20539 Hamburg - Tel.: 040 / 780 427 0 - Fax: 040 / 789 95 94 - welcome@norgatec.de

www.norgatec.de

Apex
Internationale Spedition

22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50
e-Mail: apex@apexsped.de

Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettlösungen nach

F · B · NL · DK · S · N · I · E

täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für Schiffs- und Termingüter in ganz Europa

28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44
e-Mail: apex@apexhb.de

Apex
Internationale Spedition

Internet: www.apexsped.de



und Fahrradstellplätze geplant. Diese Wohnfelder sollen von einem Zaun umgrenzt werden.

In der nachfolgenden Diskussion wurde Verständnis für die Notlage der Flüchtlinge geäußert aber es gab auch erhebliche Bedenken, ob der Standort in der Berzeliusstraße den Flüchtlingen wirklich zuzumuten sei. Andreas Sonneck, Vorsitzender des Bürgervereins Billstedt: „Wir sollten allen helfen. Aber haben wir aus den Sachen, die wir bisher erlebt haben, nichts gelernt? Wäre es nicht sinnvoll, die Bürger zu einem früheren Zeitpunkt zu informieren und einzubinden? Und das Betreuungspersonal erscheint mir zu wenig.“ Doris Pacholsky, inzwischen parteilos und Mitglied im Ortsausschuss Billstedt: „Die Nähe zu den jetzt schon problematischen Unterbringungen am Billstieg ist sehr schwierig. Am Billstieg wohnen heute schon 600 Menschen unter menschenwürdigen Bedingungen. Mütter mit fünf Kindern in einem Zimmer. „fördern & wohnen“ hat mit dem Billstieg so viel zu tun, dass man dort nicht noch mehr Menschen unterbringen sollte.“

Die Behördenvertreter waren sehr bemüht, diese Befürchtungen zu zerstreuen. Sie verwiesen auf einen höheren Betreuungsschlüssel und darauf, dass die geplanten Wohnungen dort schöner seien als die Gebäude am Billstieg. Alles in allem aber überwogen Rat- und Hilflosigkeit, angesichts der Notlage der Flüchtlinge und der unhaltbaren Zustände in der zentralen Notaufnahme. Überall in Hamburg, so die BehördenvertreterInnen,

würden Flächen geprüft oder sei die Umnutzung bestehender Gebäude in Planung. Und überall würden gute Gründe gegen diese Pläne vorgebracht.

Gegen Ende der Veranstaltung kam schließlich eine Frage auf, die die öffentliche Unterbringung in der Berzeliusstraße noch einmal in einem ganz neuen Licht erscheinen ließ. Die Berzeliusstraße war 2003 Gegenstand des Bebauungsplanverfahrens „Billbrook 9“. Der neue B-Plan widmet die „Fläche für besondere Zwecke“ in ein Gewerbegebiet um. Billbrook 9 war von allen Gremien angenommen worden, wurde aber anschließend nicht „festgestellt“ und trat nicht in Kraft. Die Behördenvertreter vergaßen auch zu erwähnen, dass nur drei Tage später eine Verordnung im Bundesrat zur Diskussion stand, die die Unterbringung von Flüchtlingen in Gewerbegebieten in stark vereinfachten Verfahren möglich macht. Der Antrag ist eine Hamburger Initiative (siehe Bericht S. 5). ●

Billbrookkreis-Mitglieder im Gespräch: (von links) Albert Darboven (J.J. Darboven), Bernd Herrenkind (Feuerwehrakademie) und Thomas Lemke (Franke + Pahl). Im Hintergrund Martin Koeppen (Wirtschaftsbehörde).

Sehr geehrte Senatoren...

Schreiben des Billbrookkreis-Vorsitzenden Dieter Horchler an die Hamburger Politik in der Causa Notunterkunft Berzeliusstraße

2002 hatte man die Notunterkunft in der Sackgasse Berzeliusstraße („Berze“) geschlossen und die ruinösen Gebäude abgebrochen. Hintergrund waren wiederkehrende Berichte des Hamburger Abendblattes und ein SPIEGEL-Bericht über die skandalösen Zustände in der „Berze“.

2003 wurde diese Fläche als Bestandteil der 2. Tranche für Gewerbegebiete der „Wachsenden Stadt“ neu überplant. Für die freigewordenen städtischen Flächen wurde der Bebauungsplan „Billbrook 9“ eingeleitet, der als Ergänzung zu dem Industriegebiet „Billbrook 5“ von 2005 und dem Gewerbegebiet „Billbrook 3“ von 1995 auf den freigewordenen Flächen ein ca. fünf Hektar großes Gewerbegebiet vorsah.

Der Billbrookkreis hatte sich intensiv an dem Planverfahren für dieses neue Gewerbegebiet beteiligt und sich dafür eingesetzt, dass die bisherige Sackgasse zur Liebigstraße geöffnet wurde. Diese in „Billbrook 9“ enthaltene Maßnahme wurde zügig realisiert. Aus unverständlichen Gründen wurde der Firma Deutsche Carport-Fabrik, die dort das ehem. Gebäude des Unterkunftsleiters und Ausstellungsflächen gemietet hatte, anschließend gekündigt.

Erst anlässlich der bekannt gewordenen Pläne für die Notunterkunft Berzeliusstraße wurde offenbar, dass der B-Plan „Billbrook 9“ immer noch als Entwurf gilt. Die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte hatte den Planausweisungen im November 2007 zugestimmt. Der Bezirksamtsleiter Mitte bzw. Senat und Bürgerschaft hatten den Plan aber bisher nicht „festgestellt“, so dass er nicht rechtskräftig wurde. Dies ist ein für den Billbrookkreis

unerklärlicher und nicht zu akzeptierender Vorgang.

Die Situation der Nachbarschaft am Billstieg in den ehemaligen Werkwohnungen der Firma Schlüter hat sich seit Jahren nicht verbessert. Wir sehen hier – ähnlich wie seinerzeit an der Berzeliusstraße – ein Defizit in der öffentlichen Betreuung durch „fördern & wohnen“, insbesondere für die vielen Kinder. Angeregt durch das Buch von Gabor Steingart „Die stumme Prinzessin“ über ein kleines Mädchen aus dem ehemaligen Jugoslawien, das mit der Familie in der „Berze“ wohnte, haben wir eine Partnerschaft mit dem Schulkinderclub eingerichtet, denn wir möchten insbesondere den Kindern das Leben in ihrer neuen Umgebung erleichtern. Dies wird durch den Bau einer neuen Unterkunft beiderseits der Berzeliusstraße jedoch noch schwieriger.

Aus unserer Sicht wird die Neuansiedlung zu heftigen gruppenspezifischen Problemen zwischen den Bewohnern des Billstiegs und der Berzeliusstraße führen, denen beide Gruppen nicht gewachsen sein werden und schon gar nicht die Kinder, die gemeinsam die Kita und die Schule Billbrookdeich besuchen werden. Nichtsdestotrotz scheint der Bau einer dreiteiligen neuen Wohnanlage beschlossene Sache zu sein. Dies sieht der Billbrookkreis mit großer Sorge und schlägt vor, diese Nutzung auf fünf Jahre zu begrenzen und ohne Verzögerungen den Bebauungsplan „Billbrook 9“ endlich festzustellen. ●



BIB Bauen im Bestand GmbH

Betoninstandsetzung/ Abdichtung/
Gussasphalt

Bauwerke brauchen eine Zukunft...

Wir sanieren für Sie und sichern den Bestand.
Gemeinsam finden wir die wirtschaftlichste Lösung.
Wir beraten Sie gerne.

BIB Bauen im Bestand GmbH

Fon 040.485 09 79 – 0

Fax 040.485 09 79 – 61

Halskestraße 60-62

22113 Hamburg



Apex
Internationale Spedition

22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50
e-Mail: apex@apexsped.de

Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst
für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach
F · B · NL · DK · S · N · I · E
tägliches Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von
Sonderfahrzeugen für **Schiffs- und Termingüter** in ganz Europa

Internet: www.apexsped.de



28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44
e-Mail: apex@apexhb.de

Apex
Internationale Spedition

Internet: www.apexsped.de

Aydan Özoguz und Billbrook-
kreis Vorstand: Rober Meyer (l),
Dieter Horchler und
Bernhard Jurasch (r. außen).



Trauer um Johann Max Böttcher



Husum, 19. August 2014. In seiner Heimatstadt wurde das langjährige Mitglied des Billbrookkreises Johann Max Böttcher zu Grabe getragen. Dr. Mewing, Vorsitzender der Max und Lisa Böttcher Stiftung, hielt die Trauerrede und würdigte vor allem die Wohltätigkeit des Unternehmers und Stifters. Er habe sich für eine Vielzahl von Förderzwecken eingesetzt, vom Umweltschutz über die Förderung von Jugend und Erziehung bis hin zur Förderung von Demokratie und Marktwirtschaft. Max Böttcher hatte nach dem Krieg ganz wesentlich zum Wiederaufbau und zur Entwicklung Billbrooks beigetragen. Das Böttcher Hotel ist heute im Besitz der Böttcher Stiftung und soll auch in Zukunft „in seinem Sinne“ weitergeführt werden. Anlässlich seines 90. Geburtstags gab Johann Max Böttcher dem Billbrooker ein ausführliches Interview mit vielen Details über sein Leben. Eine Kurzbiographie erschien in der Ausgabe 3/2010 und ist über die www.billbrooker.de abrufbar. ●

Dass Özoguz etwas Deutsches sein könnte...

Mit Vorurteilen und Missverständnissen aufräumen

>> Dass es später bei der Besetzung des Staatsministerpostens erstmals Gerangel gegeben habe, wertete sie als ein sehr gutes Zeichen. Özoguz stellte mit Nachdruck fest: „Mein wichtigstes politisches Ziel war die doppelte Staatsbürgerschaft und wir waren erfolgreich. Am 3. Juli wurde sie beschlossen.“

Anschließend kam die Staatsministerin schnell zur Sache: „Meine Aufgaben gehen aus dem gesetzlichen Auftrag des Aufenthaltsgesetzes hervor (§§ 92-94 AufenthG). Ich soll die Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte fördern, die Voraussetzungen dafür schaffen, dass alle gut zusammen leben können, Fremdenfeindlichkeit und Ungleichbehandlungen entgegenwirken, über die Möglichkeiten der Einbürgerung informieren und die Freizügigkeitsrechte von EU-Bürgern in Deutschland wahren.“

Von den 81,9 Mio. Einwohnern Deutschlands hätten fast 20 % (16,3 Mio.) einen „Migrationshintergrund“. Für das Statistische Bundesamt sei Migrant, wer

- nach 1949 auf das heutige Gebiet der BRD zugewandert ist
- in Deutschland als Ausländer geboren wird
- in Deutschland als Deutscher/Deutsche geboren wird, aber wenigstens einen Elternteil hat, der zugewandert ist oder als Ausländer in Deutschland geboren wurde.

Dies führe dazu, dass von den 16,3 Mio. Menschen mit Migrationshintergrund nur 7,4 Mio. eine ausländische Staatsangehörigkeit hätten, aber 8,9 Mio. Deutsche seien. Nur zwei Drittel (10,9 Mio.) hätten eigene Migrationserfahrung.

In der ganzen Migrationsdebatte sei auch viel zu wenig bekannt, dass es nicht nur Zuzüge, sondern auch in erheblichem Umfang Abwanderungen gebe. 1992 sei der Zuwanderungssaldo mit 782.000 relativ hoch gewesen. Danach seien aber im Durchschnitt jährlich rund 750.000 Menschen abgewandert und die Zuwanderungszahlen so stark abgesunken, dass es 2008/2009 ein Minus gegeben habe. Es gab mehr Menschen, die aus Deutschland auswanderten als zuwan-



Manche sagen »Fantasie haben« dazu.
Wir nennen es Kaffee trinken.

IDEE KAFFEE. Der Kaffee, der inspiriert.

Das patentierte Darboven-Veredelungs-Verfahren verringert Reiz- und Bitterstoffe, der volle Koffeingehalt bleibt erhalten. So sorgt IDEE KAFFEE für neue Inspiration.
Wann immer Sie wollen.

www.darboven.com
www.facebook.com/jjdarboven

J.J. DARBOVEN
SEIT 1866



Apex
Internationale Spedition

Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst
für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach
F · B · NL · DK · S · N · I · E
tägliches Verkehr mit Komplet- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von
Sonderfahrzeugen für **Schiffs- und Termingüter** in ganz Europa

Apex
Internationale Spedition

22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50
e-Mail: apex@apexsped.de

Internet: www.apexsped.de



28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44
e-Mail: apex@apexhb.de

Internet: www.apexsped.de

derden. Vor allem die Türkei gehöre zu den „Auswanderungsländern“. Viele Menschen gingen in die Türkei zurück. Darunter sei ein sehr hoher Anteil an sehr gut ausgebildeten jungen Menschen, die auch von deutschen Unternehmen, die in der Türkei einen Standort haben, sehr gute Angebote bekämen. Inzwischen sei die Zahl der Zuwanderer und auch der Zuwanderungssaldo wieder deutlich angestiegen. Hamburg habe mit 27 % einen eher hohen Anteil an Migranten, während dieser Prozentsatz in der ehemaligen DDR mit 4 % sehr niedrig sei.

Anschließend beleuchtete die Staatsministerin die doppelte Staatsbürgerschaft. In den Koalitionsverhandlungen sei dieses Thema umstrittener gewesen als der Mindestlohn. Früher hätten sich alle in Deutschland geborenen Migranten zwischen 18 und 23 für eine Nationalität entscheiden müssen. Özoguz: „Man hat aus Menschen, die in Deutschland geboren wurden, Ausländer gemacht. Ein solches Gesetz gab es nirgendwo auf der Welt. Nur in Deutschland. Wir haben für alle Kinder die Optionspflicht abgeschafft. Eine halbe Million Kinder profitieren davon.“

Anschließend kam Özoguz auf die Themen Flüchtlinge und Asylanträge zu sprechen: Es werden rund 30 % positiv beschieden. 2013 waren es ca. 127.000. Um mit der wachsenden Zahl an Asylanträgen zurechtzukommen, habe man inzwischen drei Staaten zu sicheren Herkunftsländern erklärt: Serbien, Bosnien-Herzegowina und Mazedonien. Für sie sei die derzeitige Regelung, dass Asylbewerbern Hartz IV nicht zustehe, problematisch, denn Hartz IV sei ja nur das Existenzminimum und das stehe ja eigentlich jedem zu. Auf der anderen Seite gebe es viele Vorbehalte in der Bevölkerung und Ängste. Özoguz: „Wir suchen nach Lösungen und würden gerne das Asylbewerberleistungsgesetz nachbessern. Wir werden nicht umhinkommen die Leistungen zu erhöhen. Das haben uns die Gerichte vorgeschrieben. Wer eine Aufenthaltsgenehmigung hat, soll ganz normal Hartz IV bekommen. Der Gerichtsbeschluss ist schon vier Jahre alt. Außerdem arbeiten wir an einer Neubestimmung des Bleiberechts und der Aufenthaltsbeendigung.“

Sie habe wenig Verständnis dafür, dass die CSU die Migrationsthematik in populistischer Weise für den Europawahlkampf benutze. Die Kampagne „Wer betrügt, der fliegt“ sei irreführend. 2/3 aller

bulgarischen Migranten seien sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Özoguz: „Das eigentliche Thema ist die Armut und nicht der Betrug. Aber über Armut muss man reden. Diese Menschen sind meistens „Aufstocker“ und keine Betrüger. Ein grüner Abgeordneter des Bayerischen Landtages hat nachgefragt, wie viele Betrugsfälle es in Bayern gibt, und zwar nach Nationalitäten aufgeschlüsselt. Das Ergebnis lautete: 10 Bulgaren, 13 Rumänen und 600 Deutsche.“ Die Staatsministerin erklärte, dass es wichtiger sei, Schwarzarbeit zu bekämpfen oder/und zu verhindern, dass Kindergeld doppelt ausgezahlt würde. Sie finde es skandalös, wenn die Freizügigkeit in Europa dazu führe, dass Schlachthöfe ihre Mitarbeiter zu Dumpinglöhnen einstellten und Arbeitnehmer in abbruchreifen Immobilien 200 Euro im Monat für eine Matratze bezahlen müssten. Özoguz: „Wer sind in diesen Fällen die wahren Profiteure oder Betrüger?“

Handlungsbedarf sieht Staatsministerin Özoguz auch im Bereich Gesundheit und Pflege. Viele Migranten hätten viele Jahre in die Sozialkassen eingezahlt ohne jemals Leistungen zu erhalten. Man habe sie um ihre Rechte gebracht. Dass sie die ihnen zustehenden Leistungen nicht in Anspruch nähmen, liege häufig daran, dass sie nicht informiert seien. Das gehe manchmal auch Deutschen nicht anders. Die aber wüssten wo sie hingehen könnten und träfen dort auf Menschen, die ihre Sprache sprächen. Es sei daher sehr erfreulich, dass die Zahl der mehrsprachigen Mitarbeiter bei den Krankenkassen wachse.

Özoguz: „Es wird immer noch aussortiert.“ Vorurteile gegen Migranten seien leider noch immer weit verbreitet. Sie habe wenig Verständnis dafür, dass Bewerbungen der Jugendlichen mit Migrationshintergrund weniger aussichtsreich seien als die Bewerbungen von Jugendlichen mit einem deutschen Namen oder Aussehen. Dies sei sogar der Fall, wenn das Abitur mit 1.0 gemacht werde.

Sie selber habe sich bei der Eheschließung bewusst dafür entschieden, ihren Nachnamen zu behalten: „Ich wollte nicht Neumann heißen, weil es gut ist, mit solch einem Namen voranzugehen. Wenn selbst ich es nicht mache, wer dann? Anfangs war es manchmal schwierig, aber inzwischen können sogar die Journalisten meinen Namen schreiben. Dass Özoguz etwas Deutsches sein könnte, das müssen wir noch lernen.“ ●

Hamburg bewirkt Änderungen am Bauplanungsrecht

Bundesrat beschließt vereinfachtes Verfahren zur Flüchtlingsunterbringung in Gewerbegebieten

Am 19. September wurde der von Hamburg eingebrachte Entwurf eines Gesetzes über Maßnahmen im Bauplanungsrecht zur Erleichterung der Unterbringung von Flüchtlingen im Bundesrat verhandelt. Dem Hamburger Antrag waren die Länder Baden-Württemberg und Bremen beigetreten. Bürgermeister Olaf Scholz begründete diesen Antrag in einer kurzen Rede. Scholz: Um für die steigende Zahl der Asylbewerber und andere Männer, Frauen und Kinder, die in Deutschland Zuflucht suchen, rechtzeitig angemessene Unterkunftsbedingungen gewährleisten zu können, reiche das gegenwärtige Bauplanungsrecht nicht aus. Deshalb müsse man Wege finden, wie man rascher und mit anderen Abwägungsprozessen Unterkünfte errichten könne. Scholz: „Gewerbegebiete grenzen manchmal unmittelbar an Flächen an, die auch für Wohnungen genutzt werden.“ Die Gesetzesvorlage sei im Gespräch mit den Ländern sehr sorgfältig erarbeitet worden. Auch die Bundesregierung habe sich aktiv daran beteiligt, die richtigen gesetzlichen Formulierungen zu finden. Die Regelung sei zeitlich befristet. Man hoffe, dass irgendwann genügend Unterkünfte geschaffen seien und dass man dann wieder nach den normalen Abläufen und Abwägungsprozessen verfahren könne. Mit dem Gesetz werde ein Beitrag dazu geleistet, dass Deutschland den großen Herausforderungen gerecht



Hamburgs Bürgermeister überzeugte persönlich.

werden könne. Scholz: „Damit können wir allen Bürgerinnen und Bürgern sagen: Die Aufgabe ist nicht leicht, aber wir können sie lösen. Sie ist bei uns, bei denjenigen, die Verantwortung in der Exekutive haben, in guten Händen.“ Die Verordnung und die Drucksache sind auf www.billbrooker.de zum Download zu Verfügung gestellt. ●

Über **120** JAHRE gegr. 1890

www.alwin-mueller.de

MEISTERBETRIEB

Alwin Müller & Sohn
GmbH

<p style="text-align: center;">GAS GEMEINSCHAFT <small>Wir meistern Erdgas</small></p>	<p style="font-size: small;">BAUKLEMPNEREI KUNDENDIENST GASHEIZUNG ROHRREINIGUNG</p> <p style="font-size: small;">SANITÄRE ANLAGEN WARMWASSER WARTUNG SELKAMERA</p>
---	---

BILLBROOKDEICH 277 · 22113 HAMBURG
Telefon 040/731 38 69 · firma@alwin-mueller.de



Marco Schröder, Senior Consultant bei Engel & Völkers Commercial; seit 5 Jahren im Unternehmen

Wirtschaftsstandort Hamburg? Unser Revier.

Hamburgs Markt für Industrieimmobilien hat aufgrund einer konstant hohen Nachfrage eine besondere Dynamik. Viele nationale und internationale Unternehmen verändern sich, expandieren oder sind auf der Suche nach einem perfekten Standort. Ob Mieter oder Vermieter, Käufer oder Verkäufer – wir sind der erste Ansprechpartner, wenn es um Industrieflächen in der Elbmetropole geht. Sprechen Sie uns an. Wir freuen uns auf ein persönliches Gespräch mit Ihnen.

Engel & Völkers Gewerbe GmbH & Co. KG · Hamburg · Telefon +49-(0)40-36 88 10-204
Marco.Schroeder@engelvoelkers.com · www.engelvoelkers.com · Immobilienmakler

ENGEL & VÖLKERS
COMMERCIAL

Apex
Internationale Spedition

Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach

F · B · NL · DK · S · N · I · E

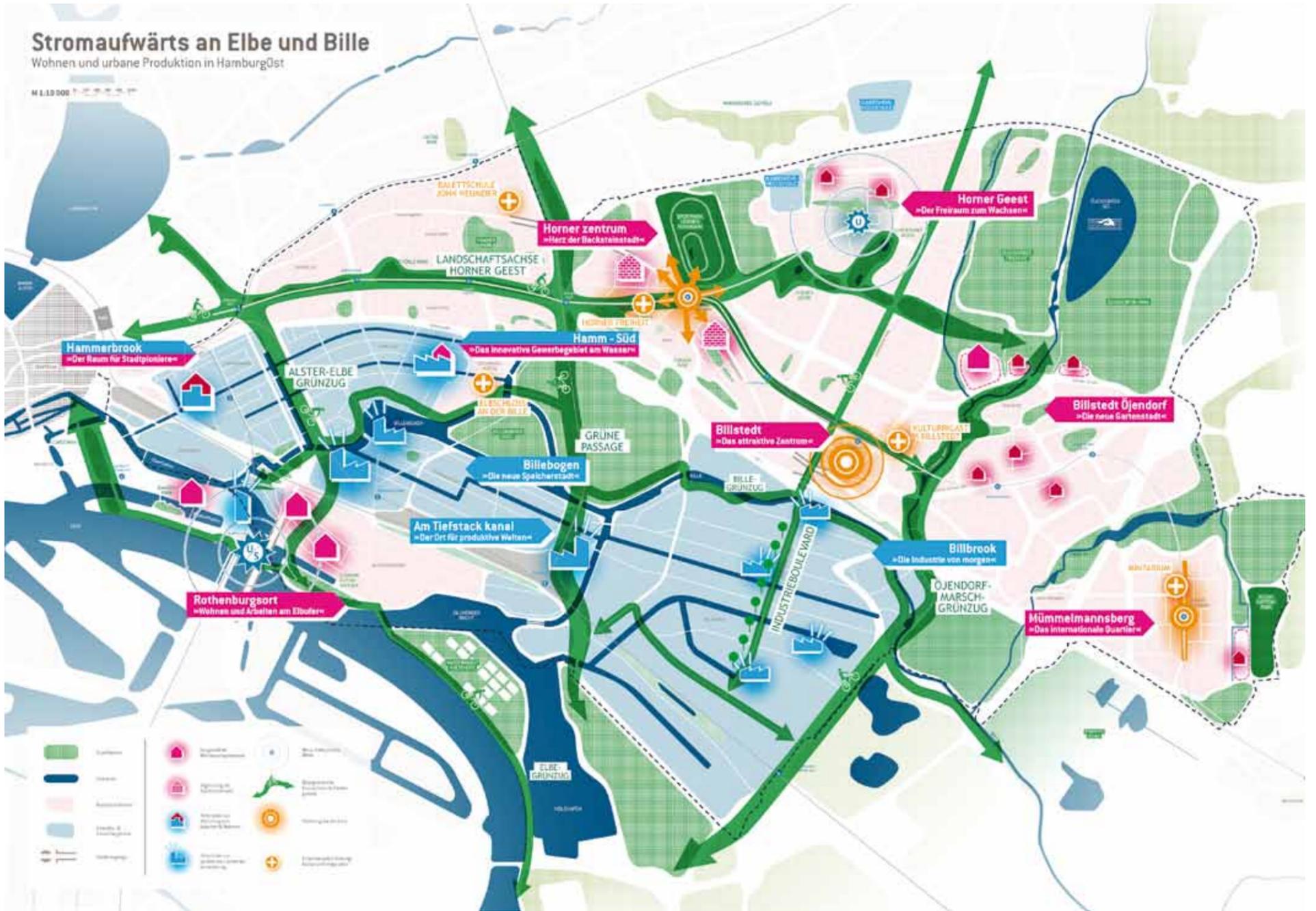
täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für **Schiffs- und Termingüter** in ganz Europa

Apex
Internationale Spedition

22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50
e-Mail: apex@apexsped.de

28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44
e-Mail: apex@apexhb.de

Internet: www.apexsped.de Internet: www.apexsped.de



Billbrook 2024: Senat schmiedet Pläne für „Hamburgs Osten“

Billbrook soll revitalisiert und modernisiert werden.

Stromaufwärts an Elbe und Bille: Das Strukturkonzept des Hamburger Senats für Hamburgs Osten
Rechts: Ansicht auf Billbrook

>> Martin Köppen: „Bürgermeister Olaf Scholz hat Anfang Juli angekündigt, dass wir die Entwicklung des Hamburgs Osten, und darunter verstehen wir die Stadtteile Hammerbrook, Borgfelde, Hamm, Rothenburgsort, Billbrook und Billstedt, jetzt in Angriff nehmen wollen. Wir als Wirtschaftsbehörde sind dabei für das Industriegebiet Billbrook/Rothenburgsort zuständig. Wir haben in den letzten Monaten eine ganze Reihe von Billbrooker Unternehmen besucht (Darboven, Rufin-Sinar, BurSped u.a.), um mit ihnen darüber zu sprechen, was getan werden kann, um Billbrook attraktiver zu machen.“

Köppen betonte, es gebe überhaupt keinen Zweifel daran, dass Billbrook ein Industrie- und Gewerbegebiet bleiben solle. Bisher habe man aber keine Erfahrung damit, ein Industriegebiet „im laufenden Betrieb“ zu entwickeln. Da es in Billbrook nur wenig städtische Flächen gebe, sei

man auf die Mitarbeit des Billbrookkreises und seiner Unternehmen angewiesen. 2015 solle ein detailliertes Handlungskonzept erstellt werden, das die wichtigen Themen konzeptionell aufarbeite und präzisere, was geschehen könne.

Köppen: „Wir fragen uns, ob die wenigen Kleingärten, die es derzeit in Billbrook noch gibt, hier

„Hamburg richtet seinen Blick nach Osten und lädt zur Diskussion über neue Entwicklungsperspektiven ein. Nach der Erweiterung der Innenstadt durch die HafenCity, der Erneuerung der Elbinseln und des Harburger Binnenhafens mit dem Sprung über die Elbe wird es in einer dritten großen Kraftanstrengung darum gehen, die urbanen Räume stromaufwärts im Osten Hamburgs wieder näher an die Stadt zu rücken. Dieser Schritt wird Hamburg – ebenso wie die Entwicklung der Neuen Mitte Altona im Westen – noch urbaner machen und den weiteren Weg der großen Metropole Nordeuropas entscheidend prägen.“
(Olaf Scholz, Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg)

wirklich optimal angesiedelt sind. Der Verkehrsübungsplatz wäre an anderer Stelle auch besser aufgehoben. Wir teilen die Meinung unserer Gesprächspartner, dass die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr verbessert und die Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raumes aufgewertet werden muss. Wir haben von vielen Unternehmen gehört, wie wichtig es ihnen ist, dass sich

ihre Mitarbeiter in Billbrook wohl fühlen und sich wieder trauen, auch im Dunkeln zur Bahn zu gehen, und dass auch die Nahversorgung verbessert werden muss. Die Attraktivität des Industriegebietes ist wichtig, wenn es darum geht, Fachkräfte zu gewinnen und zu behalten. Sie spielt auch eine wichtige Rolle, wenn es um die Ansiedlung neuer Unternehmen geht und andere unternehmerische Entscheidungen. Und auch die Grundbesitzer in Billbrook müssten an einem Erfolg in dieser Sache Interesse haben. Denn wenn Billbrook aufgewertet wird, können sie ihre Grundstücke und Gebäude wertiger vermarkten.“

Köppen erklärte, die zuständigen Behörden diskutierten derzeit auch, was mit den Restflächen geschehen solle, die noch mit Schadstoffen belastet seien. Man könne sich inzwischen vorstellen, die eine oder andere Fläche mit städtischem

 <p>Apex Internationale Spedition</p>	<p>Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettlösungen nach</p> <p>F · B · NL · DK · S · N · I · E</p> <p>täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für Schiffs- und Termingüter in ganz Europa</p>		 <p>Apex Internationale Spedition</p>
	<p>22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50 e-Mail: apex@apexsped.de</p>	<p> Internet: www.apexsped.de</p>	

Wie wird Billbrook ein familienfreundliches Industriegebiet?

Interview mit Fakhria Najem über die nachhaltige Entwicklung von Industrie- und Gewerbegebieten

Frau Najem, Sie haben das Unternehmen „Gewerbeparkour“ gegründet und Ihr Unternehmen hat Vorschläge erarbeitet, wie Billbrook und andere Hamburger Gewerbegebiete nachhaltiger werden können. Was genau ist damit gemeint? Was tun Sie?

Fakhria Najem: Wir analysieren Gewerbegebiete unter sozialen, ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten und besprechen dann mit den Unternehmen, ob es Dinge gibt, die sie mit unserer Unterstützung verändern wollen. Ganz konkret geht es zum Beispiel darum, wie familienfreundlich die Strukturen sind, wie es mit der Erreichbarkeit oder der Nahversorgung aussieht, ob es Angebote im Bereich Gesundheitsförderung gibt, ob die Freiflächen gepflegt sind oder sinnvoll genutzt werden und wie die Energieversorgung klimaschonend und gleichzeitig kostensparend optimiert werden kann. Es gibt viele Maßnahmen, mit denen man Industrie- und Gewerbegebiete für Unternehmen und deren Kunden sowie für die Beschäftigten attraktiver gestalten kann“

Gibt es Beispiele für ihre Arbeit?

Fakhria Najem: Wir haben uns in Hamburg bisher mit den Wandsbeker Gebieten Bargkoppelweg, Höltingbaum und Merkurpark befasst. Die dort ansässigen Unternehmer hätten gerne ein neues Energiekonzept, eine Verbesserung der Verkehrssituation, Kinderbetreuungsangebote und betriebsübergreifende Kantinennutzung.

Sie wünschen sich ein Corporate Design und Werbemaßnahmen zur Bekanntmachung der Gebiete und seiner Unternehmen. Das Gebiet Billbrook haben wir in Absprache mit der zuständigen Wirtschaftsförderung bisher daraufhin untersucht, wie das Gebiet familienfreundlicher zu gestalten wäre. Wir arbeiten in allen Bereichen mit spezialisierten Fachinstitutionen eng zusammen.“

Welchen Eindruck haben Sie von Billbrook?

Fakhria Najem: Billbrook ist schon wegen seiner Größe eine Herausforderung. Und es wäre nicht einfach, mit so vielen Unternehmen einen Verständigungsprozess hinzubekommen, an dessen Ende dann eine überschaubare Zahl von Aktionen stünde. Aber genau daraus ergibt sich ein Bedarf für unsere Dienstleistung. Je nach Bedarf der Unternehmen und Mitarbeiter wäre mit diesem Handlungsfeld z.B. auch das Image des Gebietes, seine Erreichbarkeit und Aufenthaltsqualität, seine Einkaufsmöglichkeiten sowie die Angebote zum beruflichen Wiedereinstieg zu betrachten. Es gibt in Billbrook viele SchichtarbeiterInnen, für die man etwas tun kann. Und es wäre gut, wenn es mehr schön gestaltete Orte und Außenräume gäbe, an denen man sich aufhalten kann.

Was genau bieten Sie Unternehmen an?

Fakhria Najem: „Gewerbeparkour nennt Beispiele für Entwicklungsoptionen, organisiert den Abstimmungsprozess zu einzelnen Maßnahmen

zwischen den interessierten Unternehmen, organisiert Unternehmenskooperationen, bindet Fachinstitutionen themenspezifisch ein, prüft und initiiert die Fördermittelnutzung und begleitet oder leitet den Planungs- und Umsetzungsprozess.“

Wer finanziert das?

Fakhria Najem: „Manchmal bekommen wir Geld von der Wirtschaftsbehörde. Aber wenn die Unternehmen selber aktiv werden und zahlen, haben sie viel mehr Einfluss auf das Geschehen und es geht schneller.“

Wer ist Gewerbeparkour? Welche Expertise haben Sie in Ihrem Unternehmen?

Fakhria Najem: „Gewerbeparkour initiiert und organisiert den gesamten Prozess bis zum Abschluss der Maßnahmen. Das Unternehmen arbeitet als Start-up-GbR seit 2013. Es gibt zwei Geschäftsführer, Herrn Uhlenbrok und mich. Herr Prof. von Hauff, TU Kaiserslautern, hat das Konzept entwickelt und ist sowohl für uns als auch weltweit beratend tätig. Wenn es um Details geht, arbeiten wir mit externen Beratern und Fachinstitutionen zusammen. Seit 2003 gibt es das Forschungsprojekt „Zero-Emission-Park“ in Kaiserslautern, Bottrop und Bremen. Man hat untersucht, wie man CO2 reduzieren kann. Bottrop gilt wegen der erfolgreichen Projektumsetzung inzwischen bundesweit als Leuchtturmprojekt und tritt unter dem Begriff „InnovationCity“ auf. 2012 startete



Fakhria Najem: „Hamburger Gewerbegebiete könnten sehr viel attraktiver sein“.

in Rheinland-Pfalz eine Analyse von 450 Gewerbegebieten, von denen acht für die Durchführung von Entwicklungsmaßnahmen ausgewählt wurden. Da Gewerbeparkour in Hamburg ansässig ist, möchten wir gerne hier tätig werden.“ ●

Weitere Informationen:
<http://www.gewerbeparkour.de>



Geld zu sanieren, damit sie wieder wirtschaftlich genutzt werden könne. Das Böhringer-Gelände komme dafür nicht in Frage. Das sei zu teuer.

Da man dies alles nicht alleine umsetzen könne, werde der Senat ein Quartiersmanagement einsetzen, das mit den Billbrooker Unternehmen eng zusammenarbeiten solle. Er hoffe, dass Billbrooks Unternehmerschaft sich an den Kosten beteilige. Je höher die Beteiligung, desto mehr Einfluss könne die Unternehmerschaft auf die Planung und Umsetzung nehmen. Im Herbst werde die Senatsdrucksache „Hamburger Osten“ beschlossen. Der Senat plane, eine Lenkungsgruppe und eine Steuerungsgruppe einzusetzen. In beiden Gremien könne man sich eine Mitarbeit Billbrooker Unternehmen vorstellen. Ab 2016 werde es dann an die Umsetzung gehen. Das Projekt sei auf acht Jahre angelegt, von 2016 bis 2024. ●

Arbeitswelten für die Zukunft

Billbrook im Fokus der neuen Senatspläne

Am 8. Juli präsentierte der Senat sein integriertes Entwicklungskonzept für Hamburgs Osten. Der Plan trägt den schönen Titel „Stromaufwärts an Elbe und Bille: Wohnen und urbane Produktion in Hamburgs Osten“ und verfolgt drei Ziele: die Schaffung neuer Wohn- und Stadtqualitäten, die Entwicklung und Modernisierung der Industrie- und Gewerbestrukturen; außerdem sollen Wasser und Grün enger miteinander verbunden werden. Dieser Entwurf soll nun ab sofort von allen Beteiligten diskutiert werden.

Mehr Wohnraum und mehr Lebensqualität

Zum Thema Wohnen ist dort zu lesen: „Der Osten Hamburgs kann Älteren und Jüngeren, Familien und Single-Haushalten, Studierenden und Auszubildenden ein neues Zuhause bieten. In die Jahre gekommene Siedlungen werden nach zeitgemäßen Ansprüchen saniert, umgebaut und mit Wohnungsneubau ergänzt.“ Es soll bezahlbarer Wohnraum geschaffen werden, auch um drohender Gentrifizierung entgegenzuwirken. Ein besseres Angebot an Freiräumen, gut ausgestattete

und erreichbare Zentren, zeitgemäße Bildungseinrichtungen und gute Einkaufsmöglichkeiten sollen die Lebensqualität der Bewohner erhöhen.

Arbeitswelten für die Zukunft

Der Senat möchte in den Industrie- und Gewerbegebieten in Rothenburgsort und Billbrook neue Unternehmen ansiedeln. Billbrook soll wieder ein Magnet für moderne Industrien werden. Vorhandene Flächen könnten durch eine Stapelung von Gewerbe und Dienstleistungen effizienter genutzt werden. In Rothenburgsort sollen Ideen wieder aufgegriffen werden, die bereits in der Speicherstadt wegweisend realisiert wurden. Am Billebogen werden Räume für „die urbane Produktion von Morgen“ entstehen. Und auch in Hammerbrook soll Wohnen und Arbeiten wieder zusammenwachsen.

HafenCity Hamburg GmbH entwickelt ehemaligen Huckepackbahnhof in Rothenburgsort

Es scheint auch entschieden zu sein, dass die HafenCity Hamburg GmbH mit der städtebaulichen Entwicklung und Vermarktung des ehemaligen Huckepackbahnhofs Rothenburgsort beauftragt wird. Hamburg will diese Grundstücke in einem Sondervermögen bündeln und aus der Eigentümerposition heraus die Entwicklung des Stadtraumes zwischen HafenCity und Rothenburgsort vorantreiben. Mit dem Bau des Opernfundus und seiner Werkstätten auf dem Areal des ehemaligen Huckepackbahnhofs wird im nächsten Jahr begonnen.

Wasser & Grün verbinden

Als größte Ressource beschreibt der Entwicklungsplan die Freiräume: idyllische Ufer an Flussläufen und Kanälen, Parks, Quartiersgrün und Grünzüge. Diese Qualitäten sollen entdeckt, zugänglicher gemacht, vernetzt und neu gestaltet werden, und es soll eine fahrradtaugliche Anbindung an die Innenstadt und an die Elbe geschaffen werden. ●

	Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach		
	F · B · NL · DK · S · N · I · E täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für Schiffs- und Termingüter in ganz Europa		
22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50 e-Mail: apex@apexsped.de		28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44 e-Mail: apex@apexhb.de	Internet: www.apexsped.de

Hamburg ist noch nicht bekannt genug

Atlantic-Geschäftsführer Peter Pusnik über die Bedeutung des Tourismus für Hamburg und seine Unternehmen



Links: Peter Pusnik bereitet seinen Vortrag vor und erhält technischen Support von Andreas Grzybowski. Rechts: Doris Pacholsky und ihr Gast Nicole Schulte-Frankenfeld.



Billbrook, 24. März 2014. Anlässlich des 64. Treffens des Nachbarschaftskreises Billbrookkreis e.V. sprach Atlantic-Geschäftsführer Peter Pusnik über den Tourismus in Hamburg. Der gebürtige Schwabe leitet seit 2009 mit Erfolg das Geschick des Hamburger Fünf Sterne Superior Hauses „Hotel Atlantic“, das weit über die Grenzen Hamburgs hinaus bekannt ist. Allerdings stand nicht das Hamburger Traditionshaus im Vordergrund seines Vortrages, sondern die Bedeutung des Tourismus für den Wirtschaftsstandort Hamburg.

Peter Pusnik: „Die Zahl der Übernachtungen ist von 2001 bis 2012 um 121% Prozent auf 11,6 Mio. gestiegen. In Sachen Tourismus schreibt Hamburg seit vielen Jahren eine Erfolgsstory. Das ist phäno-

menal. So eine Entwicklung hat keine einzige Metropole in Europa durchgemacht. Wir sind unter den beliebtesten Tourismusdestinationen inzwischen auf Platz 10 in Europa und haben Amsterdam auf Platz 11 verdrängt. Vor uns liegt mit 82 Millionen Übernachtungen London als der Finanzplatz Nummer 1 neben Tokyo und New York. Danach kommen Paris und Berlin an dritter Stelle. Danach Rom, Barcelona, Madrid, Wien und leider auch immer noch München. Aber wir sind auf einem sehr guten Weg auch München zu überholen.“

Der Tourismus, so Pusnik, sei als Wirtschaftsfaktor lange unterschätzt worden. Erst 2009 habe sich daran etwas geändert. Denn anders als viele andere Branchen habe der Tourismus in der Krise für stabile Steuereinnahmen gesorgt und sei sogar gewachsen. 2012 habe die Hamburger Tourismusbranche rund sechs Milliarden Euro Umsatz erzielt und etwa 100.000 Menschen beschäftigt. Die Steuerzahlungen in einer Größenordnung von

1,1 Milliarden Euro seien ein wichtiger Beitrag zur Finanzierung des Hamburger Haushaltes. Das sei aber nicht alles. Der Zusammenhang zwischen der Attraktivität und der Bekanntheit einer Stadt und seiner wirtschaftlichen Zukunft sei viel enger, als dies gemeinhin bekannt sei. Pusnik: „Auch für Sie als Billbrooker UnternehmerInnen ist die touristische Attraktivität und Bekanntheit von großer Bedeutung. Wenn internationale Unternehmen in Europa Niederlassungen planen, ist Deutschland meist sehr weit vorn, weil es ein Rechtsstaat ist und eine wunderbare Infrastruktur hat. Und wenn diese Unternehmen dann auf die Karte schauen und sich fragen, wo sie hingehen sollen, sind sowohl die Bekanntheit als auch die Attraktivität mit ausschlaggebend. Auch weil sie davon ausgehen, dass es einfacher ist, hochqualifizierte Mitarbeiter dorthin zu holen und zu halten.“

Als eine Schwäche des Hamburger Tourismus analysierte Pusnik den viel zu geringen Anteil an

internationalen Gästen. Ihr Anteil liege inzwischen bei rund 20%. Dies sei aber noch viel zu wenig. Wenn er unterwegs sei, stelle er immer wieder mit Bedauern fest, wie wenig Menschen Hamburg kennen. Das Bild, das die Welt von Deutschland habe, sei vor allem von München und dem Oktoberfest geprägt. Anders als Hamburg habe München es geschafft, sehr eng mit seinem Umland zusammenzuarbeiten. Die Synergien, die sich hieraus ergeben können, vermisse er in Hamburg. In Norddeutschland kämpfe jede Region für sich alleine. Nur mit Berlin habe man inzwischen gute Beziehungen aufgebaut. Es sei ja auch ohne weiteres möglich, von Hamburg aus Berlin oder von Berlin aus Hamburg zu besuchen.

Hamburg, so Pusnik, habe in wichtigen Bereichen derzeit Handlungsbedarf. Es müsse als Messe- und Kongressstandort attraktiver werden. Viel verspreche er sich in Zukunft von der Elbphilharmonie. Er begrüße es daher sehr, dass das Messe- und Kongresszentrum in den nächsten Jahren erneuert und zu einem der modernsten in Europa ausgebaut werde. Außerdem sei es extrem wichtig, mehr Direktflüge aus aller Welt nach Hamburg oder ins Hamburger Umland zu bekommen. Die Zusammenarbeit mit den norddeutschen Tourismusdestinationen müsse außerdem ganz dringend gestärkt werden. Hamburg habe durchaus touristische Stärken und Trümpfe in der Hand. Dazu gehörten neben der leider immer noch umstrittenen Elbphilharmonie, der Michel, der Hafen mit seinen Kreuzfahrtterminals und ein exzellentes Medizin-Cluster, das von Besuchern aus den arabischen Ländern oder der ehemaligen UDSSR immer öfter in Anspruch genommen werde.

Andererseits verliere der Standort Hamburg derzeit wichtige Unternehmen. Pusnik: „Wir müssen





MIT SICHERHEIT DIE BESTE LÖSUNG

-  **24 Stunden Alarmempfangszentrale und Objektbewachung**
-  **Errichtung von drahtlosen Alarm- und Videoanlagen**
-  **Alarmverfolgung durch Funkstreifen im Einsatz**

Seit über 30 Jahren entwickeln und realisieren wir für unsere Kunden individuelle Sicherheitskonzepte auf höchstem Niveau.

Eine große Verantwortung, die wir überaus ernst nehmen und in der wir jeden Tag aufs Neue überzeugen.

Gerne überzeugen wir auch Sie. Rufen Sie uns jederzeit an und wir stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

www.haroun.de | Tel.: 040 73622-2 | info@haroun.de







Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach

F • B • NL • DK • S • N • I • E

täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für **Schiffs- und Termingüter** in ganz Europa



22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50
e-Mail: apex@apexsped.de



28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44
e-Mail: apex@apexhb.de

[Internet: www.apexsped.de](http://www.apexsped.de)

[Internet: www.apexsped.de](http://www.apexsped.de)

auf die Branchen achten, die sehr mobil sind und schnell ihre Sachen einpacken und in eine andere Stadt umziehen können. Die Film- und Medienbranche ist bald vollständig nach Berlin abgewandert. Es wäre sehr hilfreich, nicht die ganze Branche an Berlin zu verlieren. Und gut wäre auch die Weiterentwicklung des eigentlich exzellenten Gesundheitsstandorts Hamburg. Das UKE ist in vielen Bereichen führend, aber es fehlt an Synergien zwischen Hamburgs Krankenhäusern. Außerdem sollten wir auch deutlicher machen, wie wunderbar man in Hamburg shoppen kann. Wir haben mit den Hamburger Unternehmen Mont Blanc oder Juwelier Wempe Luxusmarken vor Ort, die durchaus mit London oder München konkurrieren können. Aber leider nutzen wir das nicht. Es fehlen die Synergien und die Vernetzungen.“

Ein ganz großer Trumpf Hamburgs sei der Kreuzfahrtterminal. Pusnik: „Dieser Bereich wächst international jedes Jahr um knapp 10 %. Wie schön Hamburg als Destination und Anlaufpunkt für die Schiffe ist, spricht sich herum. Wenn die Queen Mary die Elbe hochfährt, dann wird sie von vielen Hamburgern begeistert empfangen. Hier sind die Zukunftsaussichten sehr, sehr gut.“

Aber auch die Tourismusbranche selber habe noch Hausaufgaben zu machen, und müsse internationaler werden.

Die Zukunft des Hotels Atlantic beschrieb Pusnik sehr positiv. Seit der Modernisierung des Hotels zwischen 2009 und 2012, die über 25 Millionen Euro gekostet habe, seien die Fünf-Sterne-Superior wieder gesichert. Das Hotel erfreue sich sehr großer Beliebtheit. Pusnik: „Uns geht es wieder gut und es ist unser Interesse, dass es auch Hamburg gut geht.“ ●



Auf dem neuen Betriebshof von Billbrookkreis-Mitglied Jasper Reisen können bis zu 350 Mitarbeiter tätig werden.

Zukunftsweisender Busbetrieb

Hochbahn-Tochter Jasper eröffnet neuen Busbetriebshof in Billbrook

145 neue Werkstatt-, Reinigungs- und Abstellplätze für Busse hält der neu eröffnete Busbetriebshof der Hochbahn-Tochter Jasper Reisen jetzt am Billbrookdeich vor. Es ist eine Antwort auf die stetig steigenden Fahrgastzahlen in den Hamburger Bussen. Der Betriebshof ist auch für die Wartung von Bussen mit innovativen, umweltfreundlichen Antriebstechnologien oder die wachsende Zahl an Gelenkbussen ausgerüstet. 19 Mio. Euro hat die Hochbahn in Billbrook investiert. Der alte Standort von Jasper am Mühlendamm wurde aufgegeben. Staatsrat Andreas Rieckhof, Wirtschaftsbehörde: „Die Fahrgastzahlen steigen, deshalb setzen wir auf das Busbeschleunigungsprogramm. Gleichzeitig müssen wir aber auch die betriebliche Infrastruktur anpassen. Für den Hamburger Osten ist der Neubau des Jasper-Betriebshofes ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zu einem Bussystem der Zukunft.“ Auf dem rund 13.000 Quadratmeter großen Betriebshofgelände sind neben den neu geschaffenen Abstell-

flächen eine Buswerkstatt, eine Tankstelle, Buswaschanlagen und Sozialräume für die Mitarbeiter untergebracht. Bis zu 350 Mitarbeiter können künftig am Standort Billbrookdeich arbeiten. Hochbahn-Vorstandsvorsitzender Günter Elste: „Der Betriebshof schafft die Voraussetzungen für mehr Buskapazitäten und effizientere Betriebsabläufe. Hiervon profitieren unsere Kunden.“ Die Ausstattung des neuen Betriebshofes mit neuen Technologien sei eine wichtige Voraussetzung dafür, ab 2020 nur noch emissionsfreie Busse anzuschaffen.“ Jasper-Geschäftsführer Jens-Michael May: „Als Hamburgs ältestes Busunternehmen sind wir stolz darauf, in Billbrook jetzt einen Busbetriebshof zu haben, der allen Ansprüchen an einen effizienten und zukunftsweisenden Busbetrieb Rechnung trägt. Das sind gute Voraussetzungen, noch mehr Hamburger zu motivieren, ihren Pkw häufiger stehen zu lassen und die effiziente und umweltschonende Alternative ÖPNV zu wählen.“

Der neue Betriebshof erweitert nicht die Kapazitäten, sondern optimiert die Betriebsabläufe. Die Wege sind kurz und ein aufwendiges Rangieren der Fahrzeuge entfällt. Die Werkstatt sowie die Tank- und Waschanlagen sind aufeinander abgestimmt. Modernste Technologie wie Geothermie wird beispielsweise zur Heizung und Kühlung des Hauptgebäudes eingesetzt. Die Buswaschanlage wird mit Regenwasser betrieben.

Die Hochbahn-Tochter Jasper fährt im Linienverkehr Hamburgs und bietet geführte Bustouren an, wie zum Beispiel die Tour „Auge in Auge mit den Giganten“ durch den Hamburger Hafen. Jasper unterhält noch einen zweiten Betriebshof in Horn. Der neue Standort liegt im Haupteinsatzgebiet von Jasper im Bereich Billstedt, Horn und Hamm und ermöglicht kurze Einsatzwege. Jasper beschäftigt rund 390 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. ●

Entdecken Sie jetzt die ganze

Welt der Hygiene.

www.drweigert.de

Chemische Fabrik Dr. Weigert GmbH & Co. KG
Mühlenhagen 85 · D-20539 Hamburg

Telefon: (0)40/ 789 60 - 0
Telefax: (0)40/ 789 60 - 120

e-mail: info@drweigert.de
internet: www.drweigert.de

Apex
Internationale Spedition

Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach

F · B · NL · DK · S · N · I · E

täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für **Schiffs- und Termingüter** in ganz Europa

Apex
Internationale Spedition

22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50
e-Mail: apex@apexsped.de

IFA

Internet: www.apexsped.de

28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44
e-Mail: apex@apexhb.de

Schlüsselzahl „95“
mit Gültigkeitsdatum

	9.	10.	11.	12.
13.	AM	03.11.77		
14.(10.)	A1	03.11.77	79.05	
	A2			
	A	03.11.77	79.03, 79.04	
	B1			
	B	03.11.77		
	C1	03.11.77	95(01.10.18), 171	
	C	*	01.10.18	95(01.10.18), 172
	D1			
	D			
	BE	03.11.77	79.06	
	C1E	03.11.77	95(01.10.18)	
	DE	*	01.10.18	95(01.10.18)
	DE			
	L	03.11.77	174, 175	
	7	04.09.78		

Nur mit 95er Eintrag im Führerschein sind Fahrer und Unternehmen aus dem Schneider. 35 Stunden Weiterbildung in fünf Jahren sind Pflicht.

Handelskammer Hamburg bemängelt eine derart späte Veröffentlichung. Hilfen zur Selbstprüfung mit präzisen Fragen sowie umfangliche Informationen stellt die SVG-Hamburg als Schulungsanbieter auf ihrer Internetseite auch zum Download zur Verfügung (www.svg-hamburg.de). Hier ein Auszug:

wenn diese anschließend montiert werden. Die 95-Regelung greift.

2. Fall: In einem Schreinerbetrieb werden Möbelstücke in Einzelanfertigung von Schreibern hergestellt. Diese Möbelstücke werden nach ihrer Fertigstellung an Kunden ausgeliefert und dort aufgebaut. Bei diesen Auslieferungsfahrten durch die Schreiner greift die Ausnahmeregelung gemäß BKrFQG, da die Schreiner am Herstellungsprozess beteiligt waren.

Sind Handwerker, Möbel- oder Getränkefahrer von der Weiterbildungspflicht ausgenommen?

Nein. Es ist ein Irrglaube, dass sie generell vom BKrFQG ausgenommen sind. Denn auch Handwerker betreiben Güterkraftverkehr. Handwerker fallen nur unter bestimmten Voraussetzungen unter die Ausnahme gemäß BKrFQG §1 Absatz 2 Nr. 5. Ob diese im Einzelfall zutrifft, muss jeder Fahrer individuell prüfen. Im Zweifel entscheiden die Gerichte.

Beispiel Getränkehändler

Getränkehändler, die ihre Waren ausliefern, betreiben reinen Güterkraftverkehr in Form des Werkverkehrs. Sie unterliegen grundsätzlich dem BKrFQG. Für sie gelten keine Ausnahmeregelungen. Analog sind beispielsweise Auslieferungsfahrten von Kurierdiensten o.ä. zu betrachten.

Beispiel Möbelfahrer

1. Fall: Bei Auslieferungsfahrten von Möbeln liegt der Schwerpunkt auch dann bei der Fahrtätigkeit,

Die SVG-Hamburg kann Auskünfte nur ohne Gewähr geben, Herr Michaelis berät und beantwortet Ihre Fragen zum Schulungsbedarf aber gern telefonisch unter 040 – 25450 – 155. ●

Der „95er Eintrag“

Viele Betriebe fahren ihre LKW jetzt verboten und machen sich strafbar, ohne es zu wissen!

Alle Unternehmer, die beruflich Fahrzeuge über 3,5 t bewegen, müssen die gesetzlich vorgeschriebene 35-Stunden Weiterbildung als sogenannten „95er“ in ihrer Fahrerlaubnis eingetragen haben. Aber unzählige Betriebe und Firmen fahren auch jetzt, nach dem Stichtag 10. September 2014, mit ihrem Lieferwagen wie gewohnt und ohne Kraftfahrerweiterbildung. Sie machen sich so oft strafbar, ohne das zu wissen. Dabei droht ein saftiges Bußgeld bei Verstößen, denn auch hier gilt: Unwissenheit schützt vor Strafe nicht.

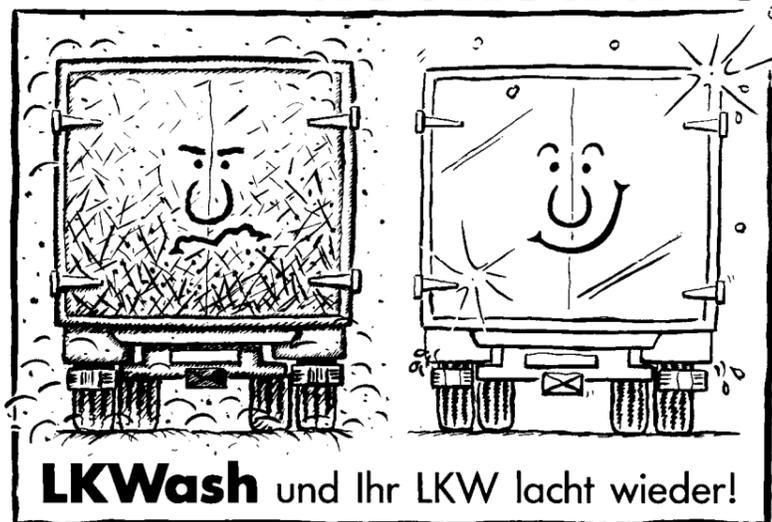
Frage des einfachen JA oder NEIN zu einer Kraftfahrerschulung zu bringen. „Unklarheiten und Verunsicherung bestehen zuhauf bei der Klärung der Frage, welche Fahrerinnen und Fahrer nun tatsächlich die Schulungen machen müssen und welche nach der sogenannten Handwerkerregelung davon ausgenommen werden dürfen“, erklärt Peter Michaelis, Leiter der Abteilung Weiterbildung und Qualifizierung bei der SVG-Hamburg.

Da das Gesetz bereits 2006 erlassen wurde, bekräftigte das Bundesamt für Güterkraftverkehr (BAG) nun, dass „bei Kontrollen jetzt, nach dem Ablauf der Einführungsfrist, das Fehlen des Eintrags voll umfänglich geahndet wird. Eine weitere Kulanz soll hier nicht gelten gelassen werden“. So weit, so klar – auch, wenn vielleicht nicht für jede Fahrerin und jeden Fahrer ersichtlich ist, warum eine 35-stündige Kraftfahrerweiterbildung für seine Fahrtätigkeit im Kleintransporter notwendig sein soll, um weiterhin wie gewohnt seine Arbeit zu tun, wie etwa Getränke, Möbel oder Baustoffe auszuliefern. Die Telefone der Straßenverkehrsgenossenschaft SVG-Hamburg klingeln nach wie vor täglich, um Licht in die recht komplizierte

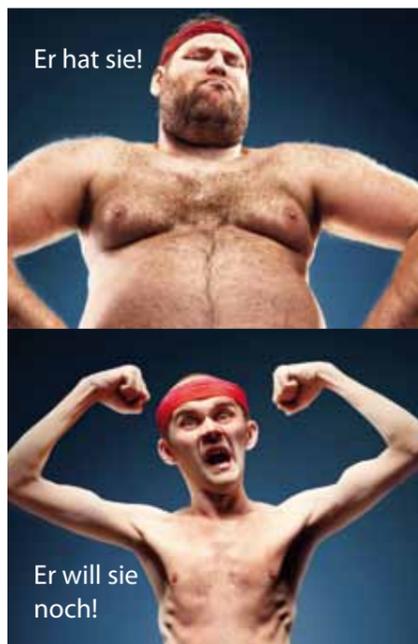
Das Gerangel um die neuartigen Bußgeldforderungen wird sicherlich in der nächsten Zeit die Justiz vermehrt beschäftigen. „Dennoch ist es für viele liefernde Fahrer und einfache Angestellte ein echter Nackenschlag, wenn bei fehlender Qualifizierung ein Bußgeld von 5.000 EUR fällig wird; Unternehmer zahlen sogar einen weit höheren Betrag von bis zu 20.000 EUR, meint Harriet Witte von der SVG-HH.

Zudem wurden Anwendungshinweise zum Berufskraftfahrer-Qualifikations-Gesetz, die aufschlussreiche Tipps zum notwendigen Schulungsbedarf der Kraftfahrer und Unternehmen sowie sämtliche Ausnahmeregelungen (u.a. Handwerkerregelung) geben, erst sehr spät, zum Teil erst in diesem Sommer 2014 veröffentlicht. Selbst die

LKW-Waschstraße



Liebigstraße 32, 2000 Hamburg 74, Telefon 7 32 89 57



SVG Fahrerschulungen gemäß Berufskraftfahrer-Qualifikations-Gesetz

Stichtag:

Bitte denken Sie daran:



Fahrer und Unternehmer sind gefordert!

Denn: Wer beruflich einen LKW über 3,5 t bewegt und damit seinen Führerschein gewerblich nutzt, muss bis 10. September 2014* die Schlüsselzahl „95“ im Führerschein eingetragen haben.

Auch sind die Arbeitgeber gefordert, zu prüfen, ob der LKW-Fahrer, diese Weiterbildung nachweisen kann. Es drohen hohe Bussgelder!

* Bitte beachten Sie gesonderte Übergangsfristen!



Hamburg

Unsere Fahrerschulungen gemäß BKrFQG finden regelmäßig samstags statt!

Melden Sie sich an!
www.svg-hamburg.de

SVG-Hamburg eG
Bullerdeich 36
Telefon (040) 25 450 164

Sie hat sie!



Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach
F · B · NL · DK · S · N · I · E
tägliches Verkehr mit Komplet- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für Schiffs- und Termingüter in ganz Europa



22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50
e-Mail: apex@apexsped.de

Internet: www.apexsped.de



28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44
e-Mail: apex@apexhb.de

Internet: www.apexsped.de

Umweltexperten zu Besuch bei Bestsort

Neue Verordnung will Recyclinganteil im Bereich Gewerbeabfallentsorgung erhöhen

Eine fünfköpfige Delegation des Bundesumweltministeriums besichtigte Mitte September das Betriebsgelände und die Anlagen des Billbrookkreis-Mitglieds Bestsort Hamburg GmbH. Anlass waren die Arbeiten an einer Novelle der Gewerbeabfallverordnung, die eine Verpflichtung zur Sortierung von Gewerbeabfällen enthält. Die neue Verordnung soll den Anteil von recyceltem Material auf dem Markt deutlich erhöhen.

Olaf Hartig, Betriebsleiter der Bestsort, und Dr. Henner Buhck, geschäftsführender Gesellschafter der Buhck Gruppe, führten die Experten über das Gelände und durch die Sortieranlagen. Die Berliner Delegation erhielt einen Einblick in die Praxis der Gewerbeabfallsortierung und im Gespräch konnten weitere Details erörtert werden. Dr. Buhck freute sich über diesen für alle Beteiligten sehr aufschlussreichen und interessanten Tag:

„Besonders stolz sind wir darauf, dass für den Praxiseinblick unsere Bestsort Anlage in Hamburg-Billbrook besucht wurde!“

Die Buhck Gruppe gehört zu den größten Umweltdienstleistern in Norddeutschland. Mit über 600 Mitarbeitern erwirtschaftete sie im Jahr 2013 einen Umsatz von rund 100 Millionen Euro. Die Gruppe ist in den Geschäftsfeldern Abfallverwertung (75 Prozent Umsatzanteil), Rohr- und Kanalservice (20 Prozent Umsatzanteil) und Baustoffhandel (5 Prozent Umsatzanteil) aktiv. Ihre 26 Unternehmen verteilen sich auf zwölf Standorte in Hamburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen. Der Hauptsitz befindet sich in Wentorf bei Hamburg. Die Brüder Dr. Henner Buhck und Thomas Buhck leiten das 1899 in Hamburg-Bergedorf gegründete Familienunternehmen bereits in der vierten Generation. Dr. Henner Buhck ist Vor-

sitzender des Umweltausschusses der Handelskammer Hamburg.

Bestsort hat 2013 mit einer Emissionsminderung von rund 90.000 Tonnen CO₂ zum globalen Klimaschutz beigetragen. Durch die Sortierung werden sowohl Wertstoffe ihrer bestmöglichen Wiederverwertung zugeführt, als auch ein emissionsarmer Ersatzbrennstoff (EBS) aus den Sortierresten hergestellt, der fossile Energieträger ersetzt. ●



So geht Recycling. Olaf Hartig – Bestsort – führt die Delegation des Bundesumweltministeriums durch die Anlage in Billbrook.

VATTENFALL 

Wärme für Generationen

Seit 1894 versorgen wir die Menschen dieser Stadt mit Wärme – und freuen uns darauf, auch in Zukunft für Sie da zu sein.

Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach
F · B · NL · DK · S · N · I · E
 täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für **Schiffs- und Termingüter** in ganz Europa

22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50
 e-Mail: apex@apexped.de

Internet: www.apexped.de

28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44
 e-Mail: apex@apexhb.de

Internet: www.apexped.de

